

Misti Post

Hans & Martha Käser, mit Schweizerischer Missions-Gemeinschaft (SMG/AMS)
Apartado 1810, Arequipa, Email: hans.kaeser@inperu.ch, Web: <http://kaesers.inperu.ch>

- "Misti" Post - 1
- Stolze Grosseltern - 1
- Epheser - und unser Umgang mit der Bibel - 1
- Tatort Arequipa, Fortsetzung - 2
- Unterwegs mit Dorcas - 3

Unsere Lieben

"Schöne Ferien!" - wir hoffen, dass inzwischen manche von euch im Rückblick sagen können: "Ja, das hatten wir!" - Für uns waren die zurückliegenden Wochen und Monate ununterbrochen recht intensiv und die Zeit verging wie im Flug - und was Ferien angeht, stecken wir noch in der Vorfreude...! Doch vorher ist sie bereits überfällig geworden, die neue Ausgabe unserer

Misti Post

Auf unsere letzte Ausgabe im Februar - erstmals unter dem neuen Namen - wurden wir angefragt, was denn 'Misti' zu bedeuten habe? - Ja was für uns so selbstverständlich ist, ist es eben selbstverständlich nicht für euch: "Misti" ist der Hausvulkan Arequipas, auf dem Titelbild in der Mitte. Daher die "Misti Post"...

Stolze Grosseltern

Ja, wie manche von euch bereits erfahren haben, sind wir inzwischen auch mit der Mitgliedschaft in diesem Klub von Privilegierten beschenkt worden: **Joshua Lenny**, erster Sohn von Damaris und Andi, wurde am 6. April geboren. - Das war für uns

Grund genug zu einer Reise in die Schweiz - ganz im Zeichen der Familie! - Rückblickend sind wir sehr dankbar für diese intensive Zeit mit unseren Töchtern, meinen (Hans) betagten Eltern und schlussendlich mit Joshua - der sich für seine Ankunft ein paar Tage zusätzliche Zeit nahm.

Seither werden wir von Damaris und Andi immer wieder liebevoll verwöhnt mir Bildern und Videoanrufen (per Internet). Das ist ein Riesengeschenk, dass wir auf diese Weise trotz der Distanz an der Entwicklung von Joshua teilhaben dürfen. Trotzdem sehnen wir uns natürlich danach, unsere Lieben auch mal wieder in die Arme schliessen zu dürfen...!

Epheser - und unser Umgang mit der Bibel

Kaum waren wir wieder zurück in Peru, erhielt ich von den Geschwistern in unserer Gemeinde hier die Anfrage, ob ich mal für ein paar Wochen die biblische Unterweisung der Sonntagschule für Erwachsene übernehmen könnte. (Das sonntägliche Programm mancher Gemeinden hier besteht aus einer Sonntagschule für die verschiedenen Altersgruppen und anschliessendem Gottesdienst).

Meine bisherige Erfahrung bestand in gelegentlichen Predigtdiensten alle paar Wochen. Dabei vermisste ich oft die Gelegenheit, mit den Geschwistern einen Weg gehen zu können, und so z.B. gemeinsam der Botschaft eines ganzen biblischen Buches ein wenig auf die Spur zu kommen.

Dies scheint mir von grundlegender Bedeutung für unseren Umgang mit der Bibel: Zuerst die grossen Linien erkennen und zu verstehen versuchen. Diesem Verständnis muss dann die Interpretation der einzelnen Aussagen des Textes untergeordnet werden. In der Praxis geschieht leider oft ziemlich genau das Gegenteil. Dies ist wohl eine der Hauptursachen für viel Interpretationswillkür und Verwirrung dem biblischen Text gegenüber...!

Genau diese Zusammenhänge bewogen mich im Mai zu einer Zusage auf die Anfrage der Geschwister unserer Gemeinde. Aus dem Wagnis wurden dann insgesamt 8 Lektionen zum Brief von Paulus an die Epheser.

Noch bevor diese Aufgabe abgeschlossen war, erhielt ich von einer anderen Gemeinde die Anfrage, an einem verlängerten Gemeindeferienwochenende Ende Juli ein Bibelstudium anhand von Epheser(!) zu leiten... An Epheser war ich ja bereits intensiv und zudem bot ein verlängertes Wochenende die ähnlichen, eben erwähnten, 'vorteilhaften' Bedingungen.

Am Gemeindeferienwochenende nahmen dann schlussendlich gut 90 Personen teil darunter ein hoher Anteil an jungen Studenten!

Grundsätzlich erlebte ich das Wochenende als eine ermutigende und wertvolle Erfahrung und zugleich als

eine Bestätigung in der Ausrichtung: Gelegenheiten den Vorzug zu geben, die es ermöglichen, mit Menschen einen minimalen gemeinsamen Weg zu gehen.

Tatort Arequipa, Fortsetzung

Von einigen unter euch wurden wir seit unserer letzten Misiti-Post angefragt, ob wir inzwischen Neuigkeiten von den zwei aus dem Kinderheim entführten Kindern hätten... Die traurige Antwort ist: Leider nein! - Zum eigenen Schutz und zum Schutz der übrigen Kinder sind den Heim-Eltern in dieser Sache die Hände gebunden. Und leider kann man von der peruanischen Polizei und Justiz nicht allzu viel erwarten...

Inzwischen haben wir selber so einiges an Erfahrung mit Kriminalität und Polizei 'gesammelt':

Hie und da an einem Montagmorgen versuchen Martha und ich, der Stadt für ein paar Stunden zu entfliehen in die Stille einer ländlichen Umgebung. Leider gibt es dazu hier nicht allzu viele Optionen. Am Montag 8. Juli entschieden wir uns, nach Jahren wieder einmal ins Chilina-Tal zu gehen. Das ist das Tal des Hauptflusses, der durch Arequipa fliesst. Wir genossen diese Wanderung sehr und sagten zueinander, dass wir dies öfter wiederholen sollten... Bereits wieder in Stadtnähe kamen wir auf einen ziemlich engen Wegabschnitt, wo ich Martha vorausging. Genau da kommt uns plötzlich jemand entgegen, den wir für einen Landarbeiter halten. Ich grüsse ihn und er fragt mich nach der Uhrzeit - was hier sehr üblich ist. - Ich schaue auf meine Uhr und sage: 12.05h. Als ich wieder aufschaue, habe ich einen Pistolenlauf vor dem Gesicht...!

Um die lange Geschichte kurz zu machen: Ich bin selber erstaunt, wie ruhig ich bin, während mich der Mann gründlich nach allem untersucht, was für ihn wertvoll sein könnte. Dabei betont er immer wieder, ich solle gefälligst tun, was er sage, um die Ecke seien zwei Kollegen, die er rufen würde, falls ich Widerstand leisten sollte...

Lange Zeit scheint er in seiner eigenen Erregtheit meine umgehängte Kamera gar nicht zu sehen. Schliesslich tastet er nochmals meinen Oberkörper ab und greift in den Kamerariemen... Mit diesem Fang, macht er sich aus dem Staub - ohne Martha auch nur berührt zu haben!

Gleich danach gehen wir zum nächstgelegenen Polizeiposten, um zu informieren.

Mehrere Wochen später - am Donnerstag nach dem erwähnten Gemeindefreizeitabend: Martha kommt zu Fuss aus dem Stadtzentrum zurück und geht dabei durch einen Markt, der bekannt dafür ist, dass dort so manches an gestohlener Ware zum Verkauf ausgestellt ist... In einer der Vitrinen entdeckt sie tatsächlich meine Kamera...!

Statt die Kamera erneut einfach zu kaufen, entscheide ich mich zu einem 'Versuch mit der Polizei'...

Die entsprechende Geschichte wäre nun wesentlich länger als die erste! Insgesamt verbringe ich in den folgenden Tagen mehr als 24h mit dieser Angelegenheit. Auf verschiedenen Polizeistationen werden zig Seiten Dokumente geschrieben... Noch nie wurde ich soviel gratis mit Polizeiwagen umherkutschert...

Genau eine Woche später war ich wieder im Besitz meiner Kamera. In dieser Zeit hatten wir ein Pärchen

kennengelernt, das ein paar Wochen vor uns im Chilina Tal nicht ganz so glimpflich davon gekommen war wie wir. Von der Polizei erfuhren wir, dass in der Gegend tatsächlich mindestens 3 Personen 'zusammenarbeiten' und dass dort vor wenigen Wochen auch zwei Touristinnen vergewaltigt worden seien...!

Unsere Hoffnung und unser Gebet bestand von Anfang an darin, dass durch das Ganze ein paar positive Zeichen gesetzt werden möchten - sowohl dem organisierten Verbrechen gegenüber wie auch in den gelinde gesagt doch eher betrüblichen Zuständen in der Polizei und Justiz.

Das Wesentliche, dass den betreffenden, Übeltätern das Handwerk gelegt wird, konnte uns bis jetzt leider nicht bestätigt werden. Als ich mich Mitte August erneut bei der Polizei erkundigte, erfuhr ich 'lediglich', dass am Tag zuvor erneut zwei Frauen Opfer des gleichen Verbrechens wurden, wie Wochen zuvor die beiden Touristinnen...!

Im Vergleich dazu erlebten wir buchstäblich verwöhnte Bewahrung!

Unterwegs mit Dorcas

Wer will mich (Martha) heute Morgen begleiten? - Wie jeden Mittwoch ist nämlich heute in einem kleinen Raum im Stadtzentrum die Kleiderbörse vom Projekt Dorcas offen. Da können die Mamis kommen und etwas Passendes für ihr Baby finden und die zu klein gewordenen Kleider zurückbringen. Dabei entstehen oft gute Gespräche.

Vor einigen Wochen kam Shirley, die mir erzählt, wie sie vor 5 Jahren ihr Baby bei der Geburt verloren hat und wie sie so sehr Angst hat vor der bevorstehenden Geburt. Sie ist so

dankbar, dass sie ihre Sorgen bei unserem himmlischen Vater ablegen kann. In den nächsten Tagen bete ich oft für sie. Nun besuche ich sie und bringe ihr ein kleines Bettchen für ihr neugeborenes Baby. Sie ist überglücklich und erzählt, wie wunderbar Gott alles gefügt hat, und wie gnädig alles ging, als die gleichen Komplikationen wie vor fünf Jahren wieder anfangen.

Norma hat mich vor drei Wochen besucht. In einigen Tagen sollte ihr Kind geboren werden und sie freut sich so sehr darauf. Ihre 10-jährige Tochter ist auch dabei, denn sie hat gerade Schulferien. So sucht sie eifrig Babykleidchen für ihr kleines Geschwisterchen aus. Norma bräuchte noch ein Bettchen, haben wir wohl eins zum Ausleihen? Ja! So fahre ich einen Tag später mit dem Bettchen ins Armenviertel. Sie steht grad unter der Tür und ihr Mann will sie ins Spital führen, denn die Wehen haben schon am Vormittag angefangen. „Wir beten für dich und ruf mich doch bitte an, wenn das Baby geboren ist“ sage ich ihr, als sie ins Taxi einsteigt. Als ich einige Tage später immer noch keinen Telefonanruf bekommen habe, rufe ich halt an. Traurig erzählt mir ihr Mann, dass das kleine Baby nur vierzig Minuten gelebt hat. – Ob dies im Zusammenhang steht mit dem bereits seit Wochen andauernden Ärztestreik, ist nicht auszumachen... Auf jeden Fall war bei der Geburt kein Arzt anwesend.

Gleich mache ich mich auf zur Mutter. Es ist unverständlich, es ist hart, doch auch da können wir zusammen beten und wissen, dass unser Vater im Himmel unsere Tränen sieht und sie zählt.

Heute kommt Judith vorbei. Sie war gerade 16 als sie schwanger wurde und unterdessen ist ihr Sohn schon fast neun Monate alt. Sie kommt oft am Mittwochmorgen, bringt die geliehenen Babykleider treu zurück und holt grössere, denn ihr Junge wächst ja so schnell. Heute erzählt sie mir, dass ihr Partner vor einem Jahr seine Mutter verloren hat, die an ihrer Alkoholsucht gestorben ist. Er aber will nicht ein Leben wie seine Mutter und möchte „hermano“ (Christ) werden. Judith fragt sich auch, wo sie denn hingehen könnten, um Gott kennen zu lernen. In diesem Moment ist grad keine andere Mutter da und so haben wir reichlich Zeit, uns über diese so wichtige Frage zu unterhalten. Ob diese so junge Familie es wagt, sich dem offenen Herz unseres Gottes zu nähern? Er wartet auf jeden Fall schon lange auf sie! Vielleicht könnt ihr auch für Judith beten?!

Für heute sagen wir einmal mehr: Ein ganz herzliches Dankeschön für die treue Freundschaft!

Wir verbleiben mit lieben Grüssen aus Peru

Hans & Martha Käser

Adressänderungen: direkt an uns: hans.kaeser@inperu.ch, oder per Post an A. & E. Isenschmid, Schosshaldenstr. 16, CH-3006 Bern, Tel. 031 351 24 04

Kontoverbindung: Schweizerische Missions-Gemeinschaft, Industriestr. 1, 8401 Winterthur
Postkonto 80-42881-3, Vermerk: H. & M. Käser
